

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 182.

Donnerstag den 7. August.

1856.

Der königliche Landrath.

Das muß wohl ein großer, bedeutender Mann sein, der dort auf dem Perron des Bahnhofes zu Döberitz den von Braunschweig kommenden Zug erwartet; denn er trägt einen Orden im Knopfloche. Stolz und würsch schreitet er auf und ab und erwidert die devoten Verbeugungen der dort beschäftigten oder vorübergehenden Eisenbahn-Beamten mit wahrhaft majestätischer Herablassung entweder durch eine kurze und rasche Handbewegung oder durch ein kaum bemerkbares, gnädiges Kopfnicken. Dreimal so viel Platz als jeder andere bescheidene Erdbürger nimmt er für sich auf diesem dem ganzen Publikum bestimmten Raume in Anspruch und hätte er hinten einen Schweif gehabt, wie ein Pfau, sicherlich hätte er ihn ausgespreizt. Scheint er es doch ungnädig zu nehmen, wenn er bei seinem Auf- und Abschreiten einen vorübergehenden Knaben in Gefahr bringt, von der Brüstung hinabzustürzen, oder wenn er einem Handelsmanne durch eine rasche unmotivirte Wendung seines Körpers das Waaren-Päckchen von den Schultern wirft. Dester zieht er die schwere goldene Uhr an der massiv goldenen Kette aus der Tasche und blickt dann wie vorwurfsvoll der Gegend zu, aus welcher der Zug erwartet wird, der es wagt, gerade heute um einige Minuten sich zu verspäten, wo Er ihn benutzen will. Endlich kommt der Zug; ein dienstfertiger Beamter öffnet ihm die Thür eines leeren Coupées. „Etwas sehr spät heut, lieber Freund!“ ruft er ihm beim Einsteigen zu. „Nun sorgen Sie hübsch dafür, daß ich allein bleibe,“ und drückt ihm ein Trinkgeld in die Hand, nimmt dann wohlgefällig am Fenster seinen Platz, mißt noch mit kaltem, theilnahmslosen Blicke das an seinem Wagen auf- und abfluthende Menschengedränge und läßt, als er gewahr wird, daß einige Herren, wahrscheinlich Handelsreisende, ein noch leeres Plätzchen in irgend einem der Coupées suchen und namentlich das seinige in's Auge fassen, schreiend das Fenster nieder und setzt sich auf die gegenüberliegende Seite.

Bald darauf ertönt das Signal, und der Zug fährt unaufhaltsam mit ihm dahin. Ich mache in Gedanken drei Kreuze hinter ihm her, und wenn der geneigte Leser sonst will, kann er's auch thun. — Auf einer der nächsten Stationen, wenn ich nicht irre, war's in Magdeburg, wartet wiederum ein anderer Herr auf den Zug, stattlich von Aussehen und Gestalt, aber schon etwas gekrümmt in der Gegend der Schultern und des Halswirbels. Den Spätherbst trägt er auf dem Haupte, aber den Frühling im Auge; ein stiller, heiliger, unvergeßlicher Maientag lachte daraus hervor. Den Kopf trägt er nicht mehr so kühn und keck aufrecht, wie er's vielleicht zwanzig Jahre früher gethan haben mochte, sondern läßt ihn schon merklich nach vorne herabsinken, sei es in Folge des Alters oder der Fülle und der Last schwer wiegender Gedanken, die sich hinter der hohen Stirne gesammelt haben konnten. Sein Kinn war fast verborgen hinter einer dicken, sauberverweißen Halsbinde; sein leichter einfacher Ueberzieher von dunkelbraunem Tuch ist bis an den Hals zugeknöpft. Auf seinem Antlitz liegt nichts von dem stolzen Selbstbewußtsein und der herrischen Annäherung des zuerst geschilderten Reisenden, sondern eine fast ängstliche Bescheidenheit, die sich auch in seiner ganzen Haltung und in seinem Gebahren kund giebt. Denn dem geringsten Manne weicht er auf dem Perron der Eisenbahn aus, dem Packträger wie dem Kinde, und erkennt es offenbar mit dankbarer Freundlichkeit an, daß hin und wieder einer der dortigen Bahnbeamten die Aeußerung an ihn richtet, daß der Zug jede Minute erwartet werde.

Endlich kommt der Zug. Rasch eilt der Wagenführer zunächst an das Coupée des ersten Reisenden, öffnet die Thür und hilft ihm aussteigen, welche Aufmerksamkeit der stolze Fahrgast durch einen Blick gnädiger Herablassung belohnt und dann mit Würde und Grandezza der Restauration zuschreitet. Während er dort verweilt, führt ein Oberbeamter der Bahn den zweiten Reisenden an dasselbe Coupée, öffnet es und da



der alte Herr schon etwas unbehülflich erscheint, faßt er ihm sanft am Arm und fördert ihn in den Wagen hinein. Bald nach ihm steigen noch einige Reisende ein; und eben als das Signal zur Abfahrt bereits gegeben ist, kommt auch der erste Reisende mit ungersförbarer Ruhe, als müsse der Zug auf ihn warten, zurück, sucht erst einen Augenblick nach dem leeren Coupée, und als er es bis auf zwei Mittelplätze besetzt findet, zaudert er einzusteigen, muß sich aber, da der Zug sich in Bewegung setzt und der Wagenführer drängt, dazu entschließen, wobei ihm der alte freundliche Herr, der zunächst am Fenster mit dem Rücken gegen die Locomotive sitzt, durch das Aufsperrn der Thür behülflich ist. Aber der Mann nimmt diese Aufmerksamkeit auf wie eine ihm gebührende Huldigung, mustert ohne sich niederzusetzen, mit stolzem Blicke die neuen Fahrgäste und sagt dann zu dem älteren Herrn in der weißen Halsbinde, den er in seinen Gedanken für einen Seminar-Director oder dergleichen tarirt: „Sie haben meinen Platz occupirt, mein Herr!“

„Ich bitte um Entschuldigung,“ erwidert dieser, ohne sich übrigens von seinem Platze zu rühren, „der Wagenführer hat mir selbst diesen Platz angewiesen, und ich habe um so weniger Bedenken tragen können, ihn einzunehmen, als er leer war und nichts darauf hindeutete, daß er schon vorher von Jemand besetzt sei.“

„Das ist ganz gleichgültig,“ sprudelt der erste Reisende, so wollen wir ihn einstweilen noch bezeichnen, bis wir von ihm selbst seinen Rang und seine Würde erfahren, heraus, „ich, ich wiederhole es Ihnen, daß ich auf der ganzen Tour von Döberleben her diesen Platz da eingenommen habe und muß wirklich sehr bit-ten, daß“

„Zur Verständigung erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen,“ erwidert der Andere in aller höflichsten Form, „daß es, soviel ich weiß, auf der Eisenbahn keine festbelegten Plätze giebt, auf die irgend Jemand ein ausschließliches Recht hätte. Ich würde Ihnen aber aus Gefälligkeit den Platz einräumen, den Sie so lebhaft zu wünschen scheinen, wenn nicht ein kleines Unwohlsein mir es äußerst wünschenswerth machte, in der unmittelbaren Nähe des Fensters zu sitzen, da ich die übrigen Reisenden nicht gern in dem Genuße der Cigarre geniren möchte. So werd' ich also mit Ihrer Erlaubniß“

(Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

Die Tendenz des „patriotischen“ Tageblattes dürfte es den Lesern gegenüber gewissermaßen als Pflicht erscheinen lassen, ganz ausdrücklich auf den Prospect hinzuweisen, welcher von der H. Berner'schen Buchhandlung der heutigen Nummer beigelegt ist und zur Subscription auf den von unserm Landsmanne, Herrn E. Keller, Seminarlehrer in Petershagen, einem geborenen Hallenser, redigirten „Waterländischen Hausfreund“ einladet.

Das bereits erschienene erste Heft hat uns nach Inhalt und Form gleich sehr befriedigt, und sehen wir der Fortsetzung des gewiß zeitgemäßen und verdienstlichen Unternehmens mit Interesse entgegen.

In Betreff alles Uebrigen, namentlich auch der Bezugsbedingungen, verweisen wir schließlich auf die vom Verleger und Herausgeber zugleich unterzeichnete Einladung selbst. — h.

Chronik der Stadt Halle.

Frauenverein für Waisen.

Am Donnerstag, den 7. d. M., Nachmittags um 5 Uhr wird, wie alljährlich, auf dem Bauhose die Vertheilung neuer Hemden an die Pflinglinge des Vereins stattfinden, und es werden deshalb die Pflegeeltern derselben aufgefordert, mit ihnen dort zu erscheinen, um sie in Empfang zu nehmen. Auch die geehrten Damen, welche Mitglieder des Vereins sind, werden ergebenst eingeladen bei der Vertheilung gegenwärtig zu sein.

Halle, den 5. August 1856.

Dr. Kramer,
Director der Francke'schen Stiftungen.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse 114. Königlich-Preussischer Klassen-Lotterie wird
den 12. August d. J. Morgens 7 Uhr
im Ziehungssaale des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 5. August 1856.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Vorausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Casper.

Bekanntmachung.

Aus Veranlassung eines auswärtig stattgehabten Unglücksfalles mache ich die betreffenden Gewerbetreibenden auf die Gefahren aufmerksam, welche bei Anwendung des, in den Gasfabriken zum Reinigen des Leuchtgas'es verwendeten Kalkes, sogenannten Gaskalkes, in den **Lohgerbereien** unter Umständen entstehen können. Dieser Kalk entwickelt bedeutende Mengen Wasserstoffgas, sobald er mit Säure in Verbindung tritt. Dies geschieht, wenn alte, abgenutzte Lohbrühe, welche bekanntlich mehrere organische Säuren enthält, sich mit Gaskalk mischt. Es ist daher, wenn zum Enthaaren der Häute Gaskalk angewendet werden soll — was an und für sich ohne Beeinträchtigung der Gesundheit der Arbeiter geschehen kann, insofern nur die Gruben im Freien, d. h. nicht in abgeschlossenen Räumen angelegt sind, so daß ein genügender Luftwechsel stattfinden kann — darauf zu halten, daß jede Vermischung dieser Flüssigkeit mit saurer Lohbrühe vermieden werde.

Demgemäß ist bei der Einrichtung von Verbereien dahin zu sehen, daß die Kalkgruben in gehöriger Entfernung von den Lohkästen angelegt und daß Vorrichtungen getroffen werden, welche jene Vermischung zu verhindern geeignet sind. Bei dem Betriebe des Gewerbes darf Gaskalk nach dessen Gebrauch mit abgenutzter (saurer) Lohbrühe nicht zusammengeschüttet werden.

Halle, den 1. August 1856.

Der Königliche Polizei-Director.
in Vertretung:
Koppin.

Nothwendiger Verkauf

beim Königlich Preuß. Kreisgericht zu Halle a. S. I. Abtheilung.

Das dem Eisenbahnarbeiter Gottlieb Eduard Schönemann und seiner Ehefrau Johanne Caroline geb. Ostermann hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 51 Nr. 1834 eingetragene Grundstück,

ein in Glaucha belegenes Haus und Hof, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

794 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.,

soll am

6. September d. J. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothe-

kenbuche nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden

Neues Roggenmehl!, beste Sorte, à Viertel 25 Sgr., Trödel Nr. 2. **Neubert.**

Neues Langroggenstroh ist sofort zu verkaufen
Harz Nr. 15.

Ein Klavier soll schnell ganz billig verkauft oder vermietet werden Breitenstr. Nr. 13 bei **Moll.**

Polsterwerk bei **J. H. Keil.**

Knochen, altes Eisen, Glas u. s. w. kauft
W. Trothe genannt **Brauer,**
kleine Brauhausgasse Nr. 12.

Frischer Kalk

Donnerstag und Freitag den 7. und 8. August am
Hamsterthor bei **Stengel.**

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an Ritterg. Nr. 14 wohne. **N. Blume.**

Da Herr F. Lieder bei seiner Abreise sein Geschäft mir übergeben, so ersuche ich seine werthen Kunden, das Vertrauen, welches ihm zu Theil wurde, auch auf mich übergehen zu lassen; ich werde stets bemüht sein, selbiges zu wahren.

N. Blume, Schneidernstr., Ritterg. 14.

Ein Knecht zum sofortigen Antritte wird gesucht
Mittelwache Nr. 2. **Taak.**

Eine Aufwart. wird gef. Brüderstr. Nr. 6, 2 Tr.

Logis-Gesuch.

Ein anständiges Logis von 2 Stuben und Kammer, an der Promenade oder sonst hübschem Plage gelegen, wird sofort von ein Paar Herren zu miethen gesucht. Adressen bittet man Spiegelgasse 13 parterre abzugeben.

Vermiethung.

1 Logis mit Stallung u., für einen Fuhrmann passend, ferner 1 kleines freundlich eingerichtetes Familienlogis, sowie auch 1 hübsche Stube mit Kammer — mit oder ohne Meubles — für einen ledigen Herrn, zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen

Taubengasse Nr. 2.

Ladenvermiethung.

Der Laden, von Herrn Mützenfabrikant **Cundius** bisher bewohnt, ist vom 1. October d. J. zu beziehen.

Louis Schale, große Klausstraße Nr. 10.

2 Wohnungen, von 3 Stuben, 4 Kammern und 2 Stuben, 2 Kammern, sind sofort zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen Luckenstraße 14.

Der von mir angekündigte
Ausverkauf aller Muster-Waaren
 meines Geschäfts dauert bis

Sonnabend den 16. August Abends.

Heinrich Stephany.

Blut kauft zum höchsten Preise **Lücke**, Bauhof 3.

Die Färberei von **H. F. Sildebrand**, früher **Louis Haase**, Moritzthor Nr. 5, empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens.

Die von dem Herrn **Amtmann Liend-**
städt inne habende **freundliche Wohnung**
 vor dem Leipziger Thore, Franckensstraße Nr. 6, ist zu
 vermietben und den 1. October a. c. zu beziehen.

Näheres darüber ertheilt Herr **Amtmann Liend-**
städt selbst in den Stunden von 2 - 4 Uhr.

Eine, auch zwei **freundliche Familien-**
Wohnungen mit sämmtlichem Zubehör, **nabe den**
Bahnhöfen und **dem Waisenhause** gelegen,
 sind zu vermietben und den 1. October zu beziehen.

Näheres bei **Sigendorf & Thieme**, Strohhof,
 Rathswerder 9.

Im Englischen Hofe

ist vom 1. October ab zu vermietben:

- 1) der Saal mit dem Eingange vom Garten aus;
- 2) die Wohnung im oberen Geschoß, aus 10 Piecen
 bestehend, ganz oder getrennt. **Stengel.**

Stuben, Kammern und Küche zu vermietben,
 parterre, an der Glauch. Kirche Nr. 3.

Schülershof Nr. 17 ist eine Parterre-Wohnung,
 Preis 28 *Rth.*, zu verm. u. zum 1. Oct. zu beziehen.

Zwei Stuben, eine zu 16 *Rth.*, eine zu 10 *Rth.* für
 eine einzelne Person sind zu verm. Leipzigerstraße 93.

== Fürstenthal. ==

Donnerstag den 7. August **Concert.**
 Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr **C. John**, Stadtmusikdirector.

Bad Wittekind.

Sonnabend den 9. August findet zum
 Besten der **Therese-Stiftung** Wittekind's ein
großes Extra-Concert statt. Ohne der Wohl-
 thätigkeit Schranken zu setzen, wird kein bestimmtes
 Entrée festgesetzt. — Programme werden an der Kasse
 ausgegeben.

Anfang um 5 Uhr. **Hallesches Musikchor.**
C. Stöckel, Director.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im
 Kursaale statt.

Familien-Nachrichten.

Lieben Freunden und Verwandten zeigen ihre Ver-
 lobung hierdurch ergebenst an

Caroline Ublig,

A. Hoffmann, Pastor zu Hirschfeld.

Halle, den 5. August 1856.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. August 1856.

Weizen 3	10	Sgr.	—	Pf.	bis 3	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen 2	=	12	=	6	=	2	=	20	=
Gerste 1	=	18	=	9	=	1	=	22	=
Hafer 1	=	3	=	9	=	1	=	8	=

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 5. August		Den 6. August
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	6 Uhr Morgens.
Luft	16 Grad.	15 Grad.	9 Grad.
Wasser	18	18	17

Druck der Waisenhauß-Buchdruckerei.